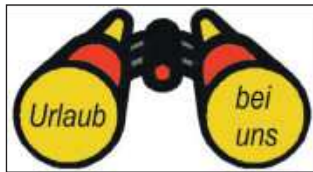


Glockenschläge und Granitfelsen

KREIS EMMENDINGEN Wander- wie auch Technikbegeisterte kommen in dieser Folge von „Urlaub bei uns“ voll auf ihre Kosten: Abwechslungsreiche Ausblicke und Wege bietet die Felsen-Tour bei Oberprechtal. Vom Glockengeläut glühende Ohren verspricht ein Besuch im Turmuhrenmuseum in Freiamt.

In einem ehemaligen Pferdestall neben dem Bauernmarkt von Freiamt stehen unter niedrigen Decken 50 Turmuhren. Es tickt aus allen Ecken, alle paar Minuten schlägt eine Glocke, ein Glöckchen. Man hört das Klicken



Bilder: Engel

Hans Grafetstätters Herz schlägt für Turmuhren.

der Mechanik, die einzelnen Rädchen, die einrasten und weiterlaufen. Hans Grafetstätter, 76 Jahre, läuft von Uhr zu Uhr, kurbelt die Gewichte hoch, gibt Pendeln einen Schubs. Er hat das **Turmuhrenmuseum** vor rund neun Jahren eröffnet. Er ist sozusagen der Glöckner von Freiamt.

In den 70ern beginnt er, kurz nachdem die Hochzeitsglocken

für ihn und seine Frau geläutet hatten, Turmuhren zu sammeln. Als Naturwissenschaftler und damaliger Techniklehrer am Waldkircher Gymnasium ist er fasziniert von der hochkomplexen Mechanik der Uhren, von den unterschiedlichen Bauweisen, von der Ästhetik. Zum Teil bekommt er schrottreife Uhren: von Händlern, von Sammlern, nach Haushaltsauflösungen, später über Ebay. Jede einzelne baut er auseinander, befreit sie von altem Öl, entfernt Schmutzschichten. Er repariert sie, bringt die stillstehende Zeit wieder zum Laufen. „Was mich an den Uhren besonders interessierte, ist, dass jede einzelne eine Geschichte erzählt, einen Einblick in eine Epoche gibt.“

Da ist beispielsweise eine Turmuhr von 1760 ohne Minutenzeiger, weil die Menschen damals nicht nach Minuten lebten. Da ist eine Uhr eines Allgäuer Turmuhrenbauers aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, der als Gewicht einen Stein aus dem nahe gelegenen Fluss nahm, weil Eisen zu teuer war. Da ist eine edle

Wanduhr aus Lenzkirch, die der Chef einer Firma um 1920 im Büro hängen hatte, um die Arbeitszeit seiner Angestellten kontrollieren und exakt dokumentieren zu können.

Uhren wurden vor allem im 19. Jahrhundert immer wichtiger, als die Eisenbahnnetze in großem Stil ausgebaut wurden, die Menschen sich mehr und mehr nach Zugfahrplänen richteten. Bis dahin waren die einzigen Uhren von Dörfern und Städten häufig nur an einem Fleck zu sehen gewesen: hoch oben am Kirchturm. Daher war auch der Glöckner von so großer Bedeutung: War er unzuverlässig, vergaß er aus lauter Soff das Gewicht aufzuziehen, brachte er den Alltag einiger Menschen aus dem Takt, die sich



Faszinierende Feinmechanik

verstärkt auf Uhrzeiten versteifen und ihren natürlichen Rhythmus verdrängen.

In gut anderthalb Stunden führt Grafetstätter im Turmuhr-



Mal über Wiesen und entlang von Weiden,

rennmuseum durch die Jahrhunderte, durch die Zeitgeschichte, die sich in den Turmuhren, Wanduhren, Kuckucksuhren widerspiegelt. Jedes Jahr kommen mehrere Hundert Besucherinnen und Besucher, wie er grob überschlägt. „Herzlichen Dank für die spannende, zeitlose Führung“, schreibt eine Frau aus Denzlingen ins Gästebuch. „Ich habe heute ein Lebenswerk gesehen“, notiert ein Mann; ein Junge malt eine Glocke ins Buch.

Das Turmuhrenmuseum Freiamt hat von April bis Oktober immer freitags von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Gruppenführungen sind nach Absprache jederzeit möglich. Anmeldung bei Hans Grafetstätter, Telefon 07645/8921. Eintritt frei, Spenden erwünscht. Die Haltestelle Freihof direkt am Museum ist mit Bus 211 ab Emmendingen Bahnhof zu erreichen.

www.heimatverein-freiamt.de



Hier geht es rein in den ehemaligen Pferdestall.



Eine der ersten Glocken des Doms zu Mußbach bimmelt heute im Museum.